

## **Europäischer Aktionsplan Stahl: Gewerkschaften fordern weiterhin eine echte europäische Industriestrategie**

Brüssel, 13. April 2021, verabschiedet vom industriAll Europe-Exekutivausschuss

**Die europäischen Arbeitnehmer\*innen lehnen das derzeitige kurzfristige Finanzmanagement der Unternehmen und Verlagerungen von Betrieben ab und fordern einen echten Plan für eine nachhaltige Zukunft des Stahlsektors in Europa.**

Unser europäischer Stahlsektor sieht sich mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, die vom Nachfragerückgang aufgrund von COVID-19 über einen Anstieg der weltweiten Überkapazitäten bis hin zum Dekarbonisierungsdruck reichen. Neun Monate nach der Veröffentlichung einer Vorlage von industriAll Europe für einen ehrgeizigen europäischen Stahlaktionsplan kritisieren Stahlarbeiter\*innen in ganz Europa nicht nur das Fehlen eines gemeinsamen Aktionsplans aller Interessenträger, sondern auch die sich **verschlechternden Bedingungen für die Stahlbeschäftigten in Europa**. Die strategische Bedeutung unseres Sektors wird von der Politik zwar oft gepriesen, den Worten sind jedoch keine Taten gefolgt, um gute Arbeitsplätze im europäischen Stahlsektor zu sichern.

### **Einleitung**

Vor dem Hintergrund der oben genannten Herausforderungen hat industriAll Europe, oft in Abstimmung mit den europäischen Arbeitgebern des Stahlsektors, immer wieder die Unterstützung der nationalen Regierungen und der EU für unseren Sektor eingefordert, einschließlich verlängerter Schutzmaßnahmen, der Finanzierung ökologischer Projekte und internationaler Maßnahmen zur Bekämpfung der weltweiten Überproduktion. Tausende Arbeitnehmer\*innen in ganz Europa nahmen am **1. Oktober 2020 an einem Stahlaktionstag** teil und forderten Unterstützung für den Sektor.

Die Gewerkschaften sind daher über das Verhalten einiger Stahlarbeitgeber enttäuscht und auch verärgert, die weder verantwortungsbewusst noch sozial handeln. IndustriAll Europe fordert alle Stahlunternehmen in Europa auf, vollumfassend mit ihrer Belegschaft zusammenzuarbeiten, dazu gehört auch die uneingeschränkte Achtung der Rechte auf Unterrichtung und Anhörung, und weiterhin in Europa zu investieren, um eine positive Zukunft für diesen wichtigen und strategischen Sektor zu gewährleisten.

**Die europäischen Gewerkschaften lehnen verantwortungsloses Finanzmanagement, Betriebsverlagerungen und Kürzungen von Investitionen in die Instandhaltung strikt ab.**

### **Bedenken bezüglich Finanzmanagement**

Ein aktuelles Beispiel für bedenkliches Finanzmanagement ist die Vallourec-Gruppe, ein weltweiter Spezialist für nahtlose Rohre, die eine finanzielle Restrukturierung und eine Umwandlung von Schulden in Eigenkapital (debt for equity swap) angekündigt hat. Im Zuge dieser Transaktion werden zwei amerikanische Investmentfonds zu Mehrheitsaktionären: Apollo und SVPGlobal. Für die Arbeitnehmer\*innen ist dies eine äußerst besorgniserregende Entwicklung, da Apollo zwischen 2012 und 2014 eine Schlüsselrolle bei der Zerschlagung der Ascometal-Gruppe in Frankreich spielte, was schließlich in der Insolvenzanmeldung mündete. Das darf sich nicht wiederholen, und die Arbeitnehmer\*innen wehren sich gegen jede Zerschlagung des Unternehmens!

## Betriebsverlagerungen

Es wird befürchtet, dass sich einige europäische Unternehmen künftig auf Tätigkeiten außerhalb Europas konzentrieren. So hat Vallourec seine Strategie bekräftigt, die Produktionskapazitäten in Europa zu reduzieren und seine Position in Amerika, dem Nahen Osten sowie in Asien auszubauen. Darüber hinaus kündigte ArcelorMittal vor dem Hintergrund der Schließung des Hochofens in Krakau und des geplanten Verkaufs von InduSteel und zur Besorgnis der Beschäftigten an den europäischen Standorten an, dass eine der Prioritäten im Jahr 2021 der Ausbau der Betriebe in Indien sein wird.

Die Gewerkschaften fordern europäische Unternehmen, die von Steuergeldern (entweder regionaler und nationaler Regierungen oder der EU) profitiert haben, auf, Verantwortung für ihre europäischen Betriebe zu übernehmen und weiter in deren Zukunft zu investieren.

## Stellenabbau und Investitionsrückgang

Die europäischen Stahlarbeitnehmer\*innen sind zunehmend besorgt über die hohe Zahl der geplanten oder in Aussicht gestellten Stellenstreichungen in den großen Stahlkonzernen wie **ArcelorMittal**, **thyssenkrupp**, **Tata Steel** und **Liberty Steel**. Es ist klar, dass der Sektor von einer neuen Konsolidierungswelle erfasst ist. IndustriAll Europe besteht auf der uneingeschränkten Achtung der Arbeitnehmerrechte auf Unterrichtung, Anhörung und Beteiligung in diesem Prozess, und zwar in allen Unternehmen.

Darüber hinaus bestehen große Bedenken in Bezug auf die Kürzungen von Investitionen in die Instandhaltung von Anlagen sowie in FuE. Diese Defizite bei Instandhaltung und Investitionen werden den europäischen Sektor in einem hart umkämpften globalen Markt und im Zuge des Übergangs zu einer grünen und digitalen Wirtschaft nur schwächen. Darüber hinaus sind wir sehr besorgt über die möglichen Auswirkungen reduzierter Investitionen in die Instandhaltung auf die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer\*innen in unserer Branche.

## Aktuelle Stahlnachfrage und -produktion

Es ist darauf hinzuweisen, dass einige Standorte aufgrund der Unzuverlässigkeit der Produktionslinien, aber auch aufgrund freiwilliger Lieferbeschränkungen zur Erhöhung der Stahlpreise nicht mehr in der Lage sind, die Nachfrage nach Stahl angemessen zu bedienen.

**So fordern die multinationalen Stahlkonzerne politische Maßnahmen und finanzielle Hilfen von der EU und den nationalen Regierungen, während sie gleichzeitig interne Strategien zur Senkung der Kosten, insbesondere der Arbeitskosten, verfolgen oder schrittweise ihre Betriebe verlagern.**

## Künftige Stahlnachfrage und -produktion

Obwohl die kurzfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in der Tat groß sind, gibt es mittel- und langfristig doch Chancen für den europäischen Stahlsektor, die nicht aus dem Blick geraten dürfen. Der Stahlmarkt wird sich erholen, insbesondere in den Bereichen Verkehr, Bau und Energiewende. Darüber hinaus sollte die Stahlproduktion angesichts der von der EU im Rahmen des europäischen Grünen Deals festgelegten Umweltziele verstärkt auf kürzere Lieferketten, lokales Recycling und eine größere Nähe zwischen Hersteller und Verbraucher setzen, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck deutlich zu reduzieren.

Der europäische Stahlsektor bleibt ein strategischer Sektor und ist ein zentraler Faktor für die Dekarbonisierung Europas. Jetzt ist daher sicherlich nicht der Zeitpunkt, Investitionen zu kürzen oder erfahrene Beschäftigte in diesem Sektor zu verlieren.

## Europäischer Aktionsplan Stahl

IndustriAll Europe bekräftigt die Forderung nach einem europäischen Aktionsplan Stahl, der die Herausforderungen im Zusammenhang mit den Folgen der COVID-19-Krise sowie dem Übergang zu einer grünen und digitalen Wirtschaft angeht.

Die europäischen Gewerkschaften fordern weiterhin einen **europäischen Aktionsplan Stahl**, der insbesondere:

1. die Nachfrage und Produktion in Europa ankurbelt und so zur Sicherung von Arbeitsplätzen beiträgt,
2. finanzielle Unterstützung gewährleistet, um Kompetenzen und Arbeitsplätze zu erhalten,
3. sicherstellt, dass öffentliche Beihilfen an strenge Bedingungen in Bezug auf Beschäftigung und Investitionen in Europa geknüpft sind,
4. die strategische Autonomie innerhalb Europas im Auge hat und Verlagerungen außerhalb Europas unterbindet,
5. dafür sorgt, dass nationale und/oder europäische FuE-Mittel und die damit verbundene Produktion in Europa verbleiben,
6. die Wiedererlangung der Kontrolle über die eigene Produktion ermöglicht und mit der Übertragung strategischer Vermögenswerte an Konzerne Schluss macht, deren Interessen außerhalb Europas liegen.

## Schlussfolgerung

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle Interessenträger der Stahlindustrie gemeinsam für die Zukunft des Sektors kämpfen. Es gibt konkrete Sorgen über großangelegte Umstrukturierungen, die verheerende Folgen für einige Werke und lokale Gemeinschaften haben könnten, und über aggressive ausländische Übernahmen. Es bedarf daher dringend Maßnahmen, um diesen für Europa strategischen Sektor zu schützen.

Die europäischen Gewerkschaften fordern die Stahlunternehmen, die nationalen Regierungen und die EU auf, sich auf einen ehrgeizigen und konkreten Plan für den Stahlsektor zu einigen, der den Weg in eine grüne und nachhaltige Zukunft für den Sektor und seine Arbeitnehmer\*innen ebnet.